

3 STAAT(S)DENKEN: WARUM ES FÜR DIE POLITISCHE BILDUNG (NICHT NUR IN KRISENZEITEN) EINES KRITISCHEN STAATSVERSTÄNDNISSES BEDARF

Gastkommentar: Sascha Regier, geb. 1982, ist Soziologe und Lehrer für Sozialwissenschaften, Philosophie, Geschichte und Pädagogik am Heinrich-Mann-Gymnasium Köln sowie Mitglied im Forum kritische politische Bildung der Assoziation für kritische Gesellschaftsforschung (AkG).

KRISEN UND DIE AUFGABE DES STAATS

Kinder und Jugendliche wachsen gegenwärtig in einer Zeit auf, die durch viele und immer neue Krisen bestimmt ist. Hierzu gehören u.a. Klimawandel, Pandemie, soziale Ungleichheit, Krieg, Rechtsextremismus und die Gefährdung der Demokratie. Es lässt sich beinahe konstatieren, die Krise sei der Normalzustand geworden. Dies hat auch Auswirkungen auf die Psyche von Jugendlichen und Kindern: Depressionen und Angstzustände nehmen zu.⁴ Auf die Gesellschaft wirken sich Krisen in Form von Spaltungen aus.

Medial und politisch wird gefordert, dass der Staat auf die vielfältigen Krisen der Gegenwart zu reagieren habe, um diese einzuhegen. Der Staat wird dabei als die politische Institution der Problemlösung und Krisenbewältigung verstanden. Doch noch vor nicht allzu langer Zeit wurde der Staat im Zuge der neoliberalen Ideologie der 1990er-Jahre als defizitäre Steuerungsinstitution im Vergleich zu den angeblichen Selbstheilungskräften des Markts in großen Teilen der Gesellschaft und Politik aufgefasst. Seit der Wirtschaftskrise von 2008/09 und spätestens der COVID-19-Pandemie 2020 ist dieses Narrativ weitgehend erodiert. Die Diskussion um die staatliche Sicherstellung alternativer Energieversorgung im Zuge des russischen Angriffskriegs auf die Ukraine hat dies zuletzt gezeigt.

KRISEN UND POLITISCHE BILDUNG

Auch der schulischen Politischen Bildung wird als Institution des Staats die Aufgabe zugeschrieben, auf die Gegenwartskrisen und ihre gesellschaftlichen Auswirkungen zu reagieren. Jedoch ist hier noch Verbesserungspotential. Dies betrifft sowohl ihre Institutionalisierung in der Schule (Stundenkontingent, Fachverankerung) als auch ihre inhaltliche Ausrichtung und ihre didaktischen Prinzipien. Ihr gesellschaftskriti-

scher, soziologischer Anteil ist gering. **Es fehlen oftmals die Werkzeuge, um die gegenwärtigen Krisendynamiken wie gesellschaftliche und politische Ausschlussprozesse, ökologische Zerstörungen sowie damit einhergehende soziale Verwerfungen in ihren strukturellen Zusammenhängen zu thematisieren.** Gerade soziologische Gesellschaftsanalyse ist für die Politische Bildung relevant, da Soziologie als neue Wissenschaft der Moderne explizit als Krisenwissenschaft etabliert wurde. Dies gilt es zu reaktivieren, will Politische Bildung potentielle Antworten auf die Krisendynamiken der Gegenwart bieten und politisches Urteilsvermögen bei SchülerInnen fördern.

POLITISCHE BILDUNG IST UMKÄMPFT

Doch gerade im Diskurs der Politischen Bildung herrscht keine Einigkeit über ihre didaktische und inhaltliche Ausrichtung. Dies überrascht nicht, denn Politikdidaktik ist – wie Bildung an sich – nicht lediglich durch lerntheoretische Erkenntnisse, sondern durch gesellschaftliche Interessen sowie politische Macht- und Herrschaftsverhältnisse bestimmt. Beispielsweise macht es einen Unterschied, ob im Unterricht von Kapitalismus oder von (Sozialer) Marktwirtschaft gesprochen wird. Bei dem ersten Begriff werden die Arbeitsverhältnisse – zumindest im soziologischen Verständnis – als antagonistische Verhältnisse, beim zweiten als Sozialpartnerschaft begriffen. Das verändert den Lerngegenstand „Arbeit“. Die unterschiedlichen Ausrichtungen der Politikdidaktik zeigen: **Politische Bildung ist eben politisch.**

Es kann zwischen zwei gegenwärtig einflussreichen politikdidaktischen Ausrichtungen unterschieden werden: Konservativ-affirmative Ansätze und kritische Ansätze der Politischen Bildung.

⁴ Vgl. Katja Lehner, Sandra Schober: Junge in der Dauerkrise. ORF.at, 14. März 2023.

KONSERVATIVE ANSÄTZE DER POLITISCHEN BILDUNG

Konservative Ansätze der Politischen Bildung⁵ sind in den Schulen weiterhin verbreitet, auch wenn sie den politikdidaktischen Diskurs nicht mehr – wie noch zwischen den 1990er-Jahren und Anfang der 2010er-Jahre – bestimmen. Diese Ansätze bezeichne ich als konservativ,⁶ da sie explizit auf die Bewahrung des Status quo, der *herrschenden* politischen Ordnung abzielen, folglich bewahrenden (lat. *conservare*) Charakter haben. Fragen bezüglich der politischen Gestaltung und fortschreitenden Demokratisierung der Gesellschaft stehen hier selten zur Disposition. Dadurch verliert die normative Dimension Politischer Bildung an Bedeutung.

Die Fridays-for-Future-Proteste haben jedoch gezeigt, was viele Jugendstudien empirisch belegen: SchülerInnen trauen der Politik und dem Staat nicht mehr zu, die Krisen der Gegenwart – allen voran die Klimakrise – zu lösen bzw. auf die Wünsche und Probleme junger Menschen einzugehen. Jugendliche wenden sich daher von den bestehenden politischen Institutionen – Parteien, Staat etc. – ab, nicht aber von der Politik an sich. Gegenwärtig zeigt sich ein zunehmendes politisches Engagement von Jugendlichen, das sich nach aktuellen Krisenerscheinungen ausrichtet und in Schulstreiks, Klimaprotesten und Anti-Rassismus-Demonstrationen manifestiert.⁷

Konservative politikdidaktische Ansätze sehen die Politikdistanz Jugendlicher allerdings darin, dass diese „Fehlvorstellungen“⁸ bezüglich der Funktionsweise der politischen Institutionen hätten. Politische Bildung habe daher primär die Aufgabe, ein bestimmtes inhaltliches Grundwissen über die politischen Institutionen zu vermitteln. Jugendliche müssten auf die bestehende bürgerlich-liberale Demokratie hin erzogen werden, um die „Lernenden zu funktionierenden Mitgliedern des Gemeinwesens“⁹ zu qualifizieren. Im affirmativen Sinn soll Politische Bildung dazu führen, die „Legitimität [des politischen Systems] zu erhöhen und einen Beitrag zu seiner Stabilisierung zu leisten.“¹⁰ Joachim Detjen verdeutlicht das übergeordnete Ziel dieses Ansatzes: Es

geht um die „Stabilisierung der jeweiligen Herrschaftsordnung“¹¹, nicht um ihre Gestaltung im demokratischen und emanzipatorischen Sinn.

KRITISCHE ANSÄTZE POLITISCHER BILDUNG

Demgegenüber verschreiben sich kritische Ansätze der Politischen Bildung¹² dem Ziel **gesellschaftlicher Gestaltung und Ausweitung demokratischer Beteiligungsmöglichkeiten**. Die vorliegende Ausgabe von *polis* aktuell widmet sich dieser Ansätze, um sie im Diskurs der Politischen Bildung bekannter zu machen.

Den Lernenden soll ein **Verständnis gesamtgesellschaftlicher Zusammenhänge** ermöglicht werden, durch das gesellschaftliche Problemlagen, politische Ausschlussprozesse, soziale Interessenkonflikte, Gefährdungen der Demokratie und damit Macht- und Herrschaftsverhältnisse eingeordnet, beurteilt und praktisch bearbeitet werden können. Gerade Krisen dienen hierbei als Ausgangspunkt der politischen Bildungsarbeit in der Schule, denn sie zeigen einerseits die strukturellen Zusammenhänge gesellschaftlicher Phänomene und verweisen andererseits auf das Transformationspotential von Gesellschaft. Bildung im kritischen Sinn darf nicht in einer defensiven Position verharren – Bewahren des Vorhandenen –, sondern hat sich den sozialen, politischen und ökologischen Verwerfungen offensiv zu stellen. Ziel Politischer Bildung ist hier die Diskussion darüber, wie das gesellschaftliche Zusammenleben demokratisch gestaltet werden kann. Hinzu kommt die Vermittlung von Demokratisierungsprozessen **im Sinne der Erweiterung gesellschaftlicher und selbstbestimmter Partizipationsmöglichkeiten und Lebensweisen**. Es geht um die gesellschaftlichen Bedingungen der Mündigkeit und die Emanzipation der Subjekte aus gesellschaftlichen Zwängen und Fremdbestimmung.

Der **Kritikbegriff** kritischer Politischer Bildung zielt einerseits auf das Erfassen gesellschaftlicher und struktureller Zusammenhänge, andererseits konfrontiert er im Sinne der „immanenten Kritik“¹³ die moderne Gesellschaft mit ihren eigenen Versprechungen, Freiheit,

5 Georg Weißeno: Konzepte der Politik – ein Kompetenzmodell. Bonn: Bundeszentrale für politische Bildung, 2010.

6 Vgl. Sascha Regier: Den Staat aus der Gesellschaft denken. Ein kritischer Ansatz der Politischen Bildung. Bielefeld: Transcript-Verlag, 2023. S. 60 ff.

7 Vgl. Ergebnisse der Vodafone-Stiftung-Studie „Jugend will bewegen“ von 2020:

www.vodafone-stiftung.de/wp-content/uploads/2020/06/Vodafone-Stiftung-Deutschland_Studie_Jugend-will-bewegen.pdf

8 Weißeno, 2010 (ebd.). S. 18.

9 Joachim Detjen: Politische Bildung. Geschichte und Gegenwart in Deutschland. München: Oldenbourg, 2007. S. 5; (Hervorh. i. Orig.).

10 Weißeno, 2010 (ebd.). S. 107.

11 Detjen, 2007 (ebd.). S. 5.

12 Yasmine Chehata (Hrsg.): Handbuch kritische politische Bildung. Frankfurt a.M.: Wochenschau-Verlag, 2024.

13 Theodor W. Adorno: Soziologie und empirische Sozialforschung. In: Ders. (Hrsg.): Der Positivismusstreit in der deutschen Soziologie. Neuwied: Luchterhand-Verlag, 1980. S. 97.

Vernunft, Fortschritt und Selbstbestimmung hervorzu- bringen. Es wird überprüft, wer hiervon profitiert und wer hiervon ausgeschlossen ist. Dabei geht es auch um die ideologiekritische Dechiffrierung von Freiheitsver- sprechen als Ausbeutungs-, Herrschafts- und Gewaltver- hältnisse. Im Bereich der Arbeitswelt (New Work) zeigt sich dies besonders deutlich.

DAS VERKÜRZTE STAATSVERSTÄNDNIS DER KONSER- VATIVEN POLITIKDIDAKTISCHEN ANSÄTZE

Die Probleme der in der Schule dominierenden poli- tikdidaktischen Ansätze zeigen sich vor allem anhand ihres Staatsverständnisses. Wird in den Sozialwissen- schaften die Steuerungsfähigkeit des Staats zunehmend skeptisch betrachtet, halten die dominierenden Ansät- ze der schulischen Politischen Bildung weiterhin am Steuerungsoptimismus des Staats fest. Damit verfehlen sie jedoch einen angemessenen Blick auf das Poltische für die Politische Bildung. Der moderne Staat wird im ordnungspolitischen Sinn als neutrale Institution des

gesellschaftlichen Gemeinwohls und Regulator gesell- schaftlicher Probleme und Konflikte begriffen. **Unre- flektiert bleibt dabei, ob der Staat überhaupt alle Pro- bleme und gesellschaftliche Konflikte lösen kann und will und ob er diese nicht sogar erst hervorbringt und Machtverhältnisse strukturell absichert.** Damit wird politische Herrschaft gerade nicht problematisiert – um zu ihrem tendenziellen Abbau beizutragen –, sondern affirmiert. Zudem wird der Staat als einheitliche Entität und nicht als **umkämpftes Terrain sozialer Akteure** begriffen, in dem bestimmte gesellschaftliche Ausein- dersetzen ihren politischen Ort finden.

Weiters ist durch die inhaltliche Fokussierung auf den Staat und die parlamentarische Demokratie bereits ein bestimmtes Demokratieverständnis, nämlich das bürgerliche der repräsentativen Parteiendemokratie ei- nes liberalen Rechtsstaats, gesetzt, über das demokra- tietheoretisch nicht hinausgegangen wird. Hierdurch werden konkrete Fragen u.a. der Demokratisierung der Wirtschaft ausgespart, was den konservativen Charakter

VWA
BHS-DIPLOMARBEIT.AT

Themenvorschläge für vorwissenschaftliche Arbeiten und Diplomarbeiten

- Bedeutung von Intersektionalität am Arbeits- markt
- Politische Strategien zur Gleichstellung der Geschlechter
- Geschichte der LGBTQ-Bewegung(en)
- Flucht, Migration, Asyl – Vergleich und Analyse verschiedener (partei-)politischer Lösungsansätze
- Privilegien: Bedeutung und Relevanz für die Politische Bildung

BEITRAG ZUR LESEFÖRDERUNG



Ab zwölf Jahren.

Eine neue Welt. Die Natur, die Menschen und die Zukunft un- seres Planeten.

Von Sascha Mamczak und Martina Vogl.

Wuppertal: Peter Hammer Verlag, 2020. 270 Seiten.

Wir haben unseren Planeten so umgestaltet, dass er droht, in die Knie zu gehen. Was kann man jetzt noch tun? Kindgerecht werden die Funktionsweise des Ökosystems Erde und dessen tiefgreifenden Veränderungen erklärt. Das Buch vermittelt eine optimistische Sicht auf eine Welt, die sich zum Besseren gestalten lässt.

www.peter-hammer-verlag.de/buchdetails/eine-neue-welt

dieser Ansätze verdeutlicht: Es geht um die Bewahrung der gesellschaftlichen Herrschafts- und Eigentumsordnung. **Demokratie als Prinzip der gesamten Gesellschaft wird hierdurch nicht debattiert und damit der politischen Urteilsbildung eine Schranke gesetzt.**

Zudem wird die Gefährdung der Demokratie als nahezu ausschließlich von den „extremistischen“ politischen Rändern erfolgend vermittelt. Die Gefährdung der Demokratie aus der sogenannten Mitte der Gesellschaft sowie durch bestimmte Staatsapparate selbst bleibt ein blinder Fleck. Doch konstatieren u.a. die *Grundrechte-reporte* regelmäßig¹⁴, dass ein Machtzuwachs bestimmter exekutiver Staatsapparate gegenüber ihrer parlamentarischen Kontrolle und den demokratischen politischen Gestaltungsmöglichkeiten zu beobachten ist. Dies hat einen verstärkten Ausschluss der Bevölkerung aus den Zentren der Gesetzgebungskompetenzen zur Folge.

EIN DIFFERENZIERTER BLICK AUF DEN STAAT DURCH KRITISCHE POLITISCHE BILDUNG

Um im emanzipatorischen Sinne Bildungsprozesse zu ermöglichen, muss auch der Gegenwartsstaat selbst zum Inhalt der politischen Reflexion gemacht werden.¹⁵ Hierdurch kann für die Politische Bildung ein differenzierter Blick auf politische Herrschaft geworfen werden. Denn der Staat ist mitnichten ausschließlich eine politische Institution der Problemlösung und des Allgemeinwohls, sondern bringt bestimmte Herrschaftsverhältnisse strukturell überhaupt erst hervor und/oder hält diese aufrecht. Beispielsweise sichert er die kapitalistische Vergesellschaftungsweise und damit konkrete Eigentums- und Klassenverhältnisse ab. Er reguliert u.a. die Arbeitsteilung, setzt Recht und prägt damit auch patriarchal geprägte Geschlechterungleichheiten. Zudem vergibt er StaatsbürgerInnenrechte und strukturiert ethnisch-konzipierte gesellschaftliche Verhältnisse.

Jedoch ist der Staat auch eine freiheitsfördernde Instanz, durch die emanzipatorische Projekte politisch und rechtlich durchgesetzt werden und die oben genannten Verhältnisse anders gestaltet werden können. An Diskriminierungsverboten zeigt sich dies deutlich.

Der Staat ist eben nicht neutral, sondern eine politisch umkämpfte Instanz. Aus den verschiedenen sozialen Konflikten innerhalb der Gesellschaft resultieren umkämpfte Politiken im Staat und seinen Staatsapparaten. Diese können auch miteinander im Widerstreit um bestimmte politische Ziele liegen.

KRITISCHE POLITISCHE BILDUNG IM UNTERRICHT

Im Unterricht sollte folglich der Staat nicht affirmativ, sondern differenziert und kritisch vermittelt werden. Staatskritik bedeutet in diesem Kontext jedoch nicht anarchistische Staatskritik, die den Staat als Herrschaftsorgan per se ablehnt. **Kritisch bedeutet, Macht- und Herrschaftsprozesse differenziert zu betrachten und zu überprüfen, welche gesellschaftlichen Subjekte von den demokratischen Partizipationsprozessen strukturell ausgeschlossen werden.** Dies bedeutet auch zu überprüfen, ob alle sozialen Klassen und Interessengruppen denselben Zugang zum Staat haben und durch ihn repräsentiert werden. Der Gegenwartsstaat als Institution der Herrschaft und Emanzipation ist folglich selbst zum Inhalt der politischen Reflexion zu machen. Damit sollen Lernende befähigt werden, sich die politischen Verhältnisse selbst anzueignen und emanzipatorisch auf die Gesellschaft einzuwirken.

> LESETIPPS

Sascha Regier: Den Staat aus der Gesellschaft denken. Ein kritischer Ansatz der Politischen Bildung. Bielefeld: Transcript Verlag, 2023.

Gegenwärtige Gesellschaften zeichnen sich durch multiple Krisen aus. Hierauf muss die schulische Politische Bildung reagieren. Sascha Regier zeigt auf, dass eine soziopolitische Bildung das Politische wieder in den Bereich der gesellschaftlichen Machtverhältnisse zurückholen und so differenzierter und in seiner aktuellen Transformation begreifen kann. www.transcript-verlag.de/978-3-8376-6437-9/den-staat-aus-der-gesellschaft-denken/?c=31000025

Günther Sandner, Boris Ginner (Hrsg.): Emanzipatorische Bildung. Wege aus der sozialen Ungleichheit. Wien, Berlin: Mandelbaum Verlag, 2021.

Ziel emanzipatorischer Bildung ist es, zu mehr sozialer Gleichheit beizutragen und aus gesellschaftlichen und ökonomischen Abhängigkeiten zu befreien. Bildung wird vererbt: Individuelle Bildungskarrieren hängen eng mit Herkunftsfamilie und sozialer Klasse zusammen. Neben sozialwissenschaftlichen und historischen Analysen enthält das Buch auch Beiträge aus der österreichischen Bildungspraxis.

www.mandelbaum.at/buecher/guenther-sandner-boris-ginner/emanzipatorische-bildung

¹⁴ Peter von Auer (Hrsg.): Grundrechtebericht 2024. Zur Lage der Menschen- und Bürgerrechte in Deutschland. Frankfurt a.M.: Fischer-Verlag, 2024.

¹⁵ Vgl. Regier, 2023 (ebd.).